

I. Das Geschäft mit der ADHS: selbsternannte Experten geben dauernd sich widersprechende Tipps. Derweil schaut die Forschung immer genauer hin.

Was Eltern, Erzieher und Lehrer über ADHS wissen sollten.

Sie haben ein Kind, das sich mit kaum etwas sinnvoll beschäftigen kann und Sie ständig quengelnd auffordert, sein Alleinunterhalter zu sein; das mit Ihnen jeden Morgen vor Kindergarten- oder Schulbeginn um das Anziehen jeder Socke, jeder Unterhose und jedes T-Shirts kämpft, dabei aus kleinsten Anlässen mit Bocken und Brüllen reagiert und sich blitzschnell in etwas hineinsteigern kann; das trotz scheinbar guter Intelligenzfähigkeiten stundenlang an den Hausaufgaben sitzt, weil es nicht bei der Sache bleiben kann, keine Aufgabe selbständig zu Ende bringt und wahre Hausaufgabenkriege mit Ihnen austrägt; das ständig laut singt, überall anrempelt oder ununterbrochen von hinten auf Sie einredet, während Sie Auto fahren; das ständig auf Achse ist, dauernd vom Esstisch aufspringt, alles verliert,? Dieses Kind hat aber gleichzeitig eine liebenswerte Seite, kann hilfsbereit, einfühlsam und anpackend sein und vieles mehr. Sie haben scheinbar zwei Kinder in einer Person! Vermutlich hat ihr Kind aber auch „nur“ eine ADHS.

ADHS ist die international anerkannte **Krankheitsbezeichnung (Diagnose)** für Kinder und Erwachsene, die eine **Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung** haben. Dahinter verbirgt sich nicht, wie der Name vermuten lässt, nur ein Fehlen von Aufmerksamkeit oder ungewöhnlich starke Aktivität. Wir haben es hier eher mit einer **Zusammenballung** von Verhaltensweisen zu tun, die überzufällig häufig zusammen auftreten. Die Hauptverhaltensweisen, die sozusagen den „Kern“ des ADHS-Verhaltens bilden, sind **Impulsivität, Unaufmerksamkeit und Hyperaktivität**.

Die **psychiatrische Störung ADHS** ist schon vor mehr als 20 Jahren in die international gültigen **Diagnose-Handbücher** aufgenommen worden. Dies geschieht nur, wenn eine solche Störung von Wissenschaftlern gut genug erforscht und bewiesen und **wissenschaftlich „gültig“** ist, d.h. wenn Personen eine Störung im Denken, Fühlen und Verhalten aufweisen und an diesem Mangel leiden. Weltweit stimmen die in diesem Bereich forschenden Wissenschaftler darin überein, dass dies bei ADHS zutrifft. Bei ADHS ist das Funktionieren im Alltag auf mehreren Ebenen gestört und es wird ernsthaftes Leid verursacht: das Selbstwertgefühl der Kinder ist sehr niedrig, die Beziehungen zu Eltern und Geschwistern sind stark belastet, das Familienleben ist durch hochgradigen Stress gekennzeichnet, das Kind hat wenig Freunde, wird oft ausgeschlossen. Daneben treten bei einer ADHS auch **vermehrt zusätzliche Störungen** (vor allem Störungen des Sozialverhaltens, Angststörungen, Depressionen) auf, ein weiteres Risiko für eine normale Entwicklung.

Bei frühem Einsetzen der **ADHS schon im Vorschulalter** ist die Entwicklung besonders betroffen: Typischerweise zeigt sich hier eine Verbindung von ADHS mit Störungen des Sozialverhaltens und großen Erziehungsproblemen. Bei ausgeprägter Ablenkbarkeit, Unruhe oder Impulsivität wird **kein intensives oder ausdauerndes Spielverhalten** entwickelt. In späteren Schuljahren sind schlechtere Schulleistungen feststellbar. Bei dem Störungsbild ADHS steht also das Erreichen **wichtiger Entwicklungsschritte** auf dem Spiel und damit die **gesamte Entwicklung**.

Die verunsicherten Eltern können durchaus helfen, dass durch eine **frühzeitige diagnostische Einschätzung** bei einem derart auffälligen Kind entweder **vorbeugend eingegriffen** oder eine **angemessene Therapie** bereitgestellt wird. Es gibt **internationale Leitlinien**, nach denen **Fachärzte** (Kinderpsychiater, Kinderärzte) und **Fachpsychologen** (Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten) die ADHS-Diagnose stellen. Im Mittelpunkt steht dabei die „**klinische Beurteilung**“: Eltern und Lehrer/Erzieher sind hierbei die wichtigsten „Experten“ beim Einschätzen des Kindes, da sie es in seiner **täglichen natürlichen** Umgebung erleben.

Testpsychologische Untersuchungen sind wichtig für die **Planung der gesamten Therapiemaßnahme**, die auf das einzelne Kind zugeschnitten sein muss.

Einen eigentlichen „**Test**“ für die Feststellung einer ADHS **gibt es aber nicht**, und das liegt daran, dass wir über die „Ursachen“ von ADHS noch nicht bis in alle Einzelheiten hinein Bescheid wissen.